ALS RÜMELINGEN noch ein Dörfchen war

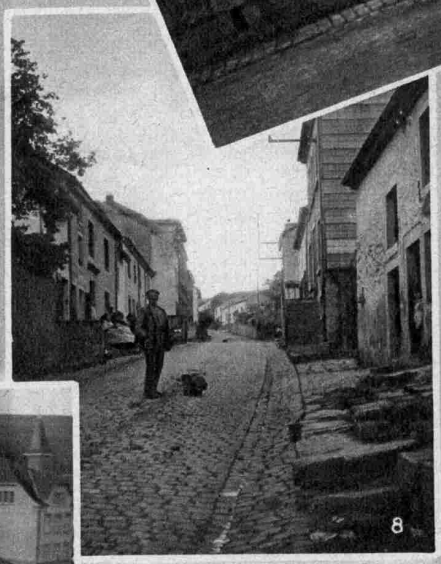
Photos: R. Dedieu

Schon im Jahre 698 taucht der Name Rumelacha in einer Urkunde auf. Es kann jedoch nicht als sicher angenommen werden, daß derselbe sich auf das heutige Rümelingen bezieht. Darnach begegnen wir den Bezeichnungen Ruomlinga, Rümlingen, Remlingen, Rümblingen, Rumlingen, Riemlingen und Rhemlingen. Der durch die Endung „ingen" angedeutete germanische Ursprung ist zweifelhaft. Allem Anschein nach aber waren die Minetteablagerungen des Südens schon den Kelten und Römern bekannt, denn gallo-römische Stollen wurden hier und dort entdeckt.

Im Mittelalter stand das alte Rümelingen, das nur teilweise zum Herzogtum Luxemburg gehörte, unter der Herrschaft von Zolver, Düdelingen und Oettingen. Zu Anfang des 18. Jahrh. hatte „Rümlingen" sich zu einer eigenen Herrschaft entwickelt und war das Eigentum des Freiherrn von Meisenburg; später wird noch ein Baron von Wiltz, Herr von Kayl und Rümelingen, erwähnt.

Zu allen Zeiten zahlte die Ortschaft ihren Tribut an Menschen und Kriegssteuern, und gleich den Nachbardörfern litt sie unter den Folgen der von durchziehenden Truppen verursachten Greuel.

Die Lage des früheren Dorfes entbehrte, wie ältere Leute behaupteten, nicht jeden Reizes. Die umliegenden Berge, die damals ihre Schätze noch eifersüchtig hüteten, traten näher an die Ortschaft heran und boten namentlich im Frühling, wenn die zahlreichen Obstbäume mit Blütenschnee bedeckt waren, ein gar liebliches Bild. Der Kaylbach führte wenig Wasser und war von keiner Brücke überspannt. Aus dem Langengrund und vom Hutberg herab flossen schmale Bächlein, die sich im Tale mit der Kayl vereinigten. Ihre strohgedeckten Häuschen hatten unsere Vorfahren sozusagen ausschließlich an den Hängen der Umgebung errichtet und zwar im Partengrund, in der Lachergasse, in der Brunnen- und Kirchstraße. Es hat den Anschein, als ob sie Furcht vor der Talsohle gehabt hätten, die wohl sumpfig und feucht gewesen ist. Zu den niedrigen Wohnungen führten hohe, unbequeme, aus unbehauenen Steinen bestehende Treppen aus dem Talgrund herauf, und ähnliche Stiegen boten einen



1) Bauernhaus (Heidterweg) aus dem Jahre 1780.
2) und 3) Alter Treppenzugang in der Lothringerstrasse.
4) Geburtshaus des Kapitäns M. Franck † 1934.
5) Charakteristische Haustüre.
6) 300jährige Eiche an der Grenze zwischen Rümelingen und Oettingen.
7) Das «Lentgeskreuz».
8) Die Partengrundstrasse.
9) Teil der alten Lachergasse.
10) Geburtshaus von Batty Weber (Photo X).
11) Die alte Schule im «Reech».
12) Alter Eisenhammer
13) Der Kaylbach.
14) Zugang zum alten Marktplatz.